

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 2 (1880)  
**Heft:** 52

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung

Zweiter Jahrgang.



## Abonnement:

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . Dr. 5.70  
Halbjährlich . . . . " 3.—  
Vierteljährlich . . . . " 1.50  
Ausland: mit Zusatz des Porto.

## Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind  
gefäßtigt an die Redaktion der  
"Schweizer Frauen-Ztg." in St. Gallen  
zu adressiren.

Redaktion  
von Frau Elise Honegger z. Tellenberg.

St. Gallen.

Motto: Niemals strebe zum Ganzen; — und kamst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied schließt an ein Ganzes Dich an.

## Insertion:

15 Centimes ver einfältige Petitzelle.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

## Erscheinen:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung"  
erscheint jeden Samstag.

## Publikationen

beliebe man franko eingenden an  
die Expedition der "Schweizer Frauen-  
Zeitung" in St. Gallen.

Verlag und Expedition  
von Altwegg-Weber z. Treuburg.

Samstag, den 25. Dezember.

## Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf den  
dritten Jahrgang der  
Schweizer Frauen-Zeitung  
erlauben wir uns hiermit ergebenst ein-  
zuladen.

Unsere verehrte Abonnenten erhalten die  
Zeitung ohne weiteres Verlangen in  
gewohnter Weise, sofern nicht eine briefliche  
Abbestellung vorliegt, oder Nr. 1 nicht zu-  
rückgesandt wird. Post-Abonnements  
bitte wir rechtzeitig erneuern zu  
wollen, damit keine Verzögerung in der  
Expedition eintritt.

## Die Expedition.

## Friede auf Erden!

So glänzend brennet Licht an Licht  
Auf al' den schwulent Zweigen,  
Und in des Baumes Wipfel dort  
führt "Christkindlein" den Reigen.  
So jauhzend steht Kind an Kind  
Zest unter'm grünen Baume,  
Und draußen rieselt weicher Schnee  
Hermieder, wie im Traume.  
So sinnend — weit im fernen Land —  
Großmütterchen jetzt weinet;  
Die grau gewordne Lode spricht:  
Wie doch die Zeit enteilt!  
So fragend schaut ihr Auge auf  
Zum hohen Himmelsbogen,  
Zu Dem, der über ihr gewacht,  
Seit sie dorthin gezogen.  
So friedvoll tönt jetzt vom Dom  
Die Weihnachtsglocke nieder,  
Als hörte sie — wie einst, so gern —  
Der fernen Enkel Lieder.  
So rein erlöst ihr Gesang  
Zu stillen Friedens Preise,  
Dass ihr vom treuen Auge rinnt  
Die Thräne, lind und leise.

O Friedenswort aus Kindermund,  
Wie weitest du die Seele;  
Du tilgst allerlei die Schuld,  
Verwünscht jede Schule.

Sei hoch willkommen, Friedensgruß,  
Von nahe und von fern!  
Wer folgte jolchem Weihnachtsruf  
Nicht freudig und nicht gerne?

## Zur Jahreswende.

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" an  
ihre freundlichen Leserinnen.

Die Einformigkeit läuft und tödtet; darum  
sind Ruhepunkte und Abwechslung dem Menschen ein  
Bedürfniss, dessen er sich unter keinen Umständen  
entzögeln kann, ohne sich geistig und körperlich zu  
schädigen und seine allseitige Entwicklung zu beeinträchtigen. Wer spürte das nicht schon bei unsern  
regelmäßigen Mahlzeiten. Sie sind uns nicht bloß  
deshalb willkommen, weil sie durch das Darreichen  
von Nahrung den Körper erfrischen und die ver-  
brauchten Kräfte erheben, sondern zu einem großen  
Theile auch deshalb, weil durch sie der Tag in  
kürzere Abschnitte eingeteilt wird.

Alles Neue festelt, reizt, spornat an und weckt  
Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen. Welch'  
ein Genuss ist es, einen neuen Tag zu beginnen,  
wir mögen die Nacht durchschlafen oder durchwacht  
haben, und wie ermüdend wäre es, vom Morgen  
bis zum Abend ohne Unterbrechung fortarbeiten zu  
müssen, ohne eines bestimmten Zeitabschnittes uns  
bewußt zu sein; auch dann ermüdend, wenn unsere  
Kräfte ein solch' ununterbrochenes Arbeiten ohne  
Abspannung gestatteten. Ein solcher Haltepunkt  
und Ruhetag ist oder sollte auch der wöchentlich  
wiederkehrende Sonntag für uns sein. Wer möchte  
ihm gerne müssen?

Wir Alle, Groß und Klein, empfinden die  
Wohlthat dieser Ruhepunkte, wenn wir uns den-  
selben auch nur selten so recht bewußt und klar  
find. Gewiß, es ist etwas Schönes und Wohl-  
thuendes um die Zeitrechnung, denn sie erleichtert  
uns schwachen Menschenkindern das oft so mühselige  
arbeiten an uns selbst. Freut sich nicht schon  
das Schulkind, in ein neues Heft zu schreiben?  
Es bemüht sich auf's beste, möglichst schön zu  
schreiben und das Heft recht rein zu erhalten. Ein

einiger Gedanken und — Sorgfalt und Freude daran  
ist dahin.

Und sind wir große Menschenkinder in diesem  
Stücke dem Schulfunde nicht ganz und gar gleich?  
Haben wir nicht unsere schlimmen Vormittage, unsere  
trüben Tage, unsere unledichten Wochen? Sagen  
wir nicht auch: den nächsten Tag, die nächste Woche,  
den nächsten Zeitabschnitt will ich anders beginnen,  
will ich besser ausnutzen. Wie ein altes, beschmutztes  
und zerijenes Buch, in das es sich nicht mehr  
der Mühe lohnte, schön zu schreiben, weil es so  
wie so nicht mehr rein ist, müßte uns schließlich  
unser Leben und dessen Aufgabe vorkommen, wenn  
in seinen verschiedenen Zeitabschnitten uns nicht  
stets wieder unbeschriebene, reine Seiten vorgelegt  
würden, die uns ansprachen, sie möglichst schön und  
fehlerlos auszufüllen.

Aus diesen Gründen ist auch die Jahreswende  
für Jedermann, ohne Unterschied, ein bedeutamer  
Zeitabschnitt, der mit Recht zur Feier und zur  
Sammlung ruft. Wir meinen nicht zu einer Feier,  
wie Genüßsucht, Leichtsinn und Sinnlichkeit sie suchen,  
sondern zu einer feierlichen Ruhefunde, einem Zeit-  
punkt des Rückblicks und der prüfenden Einkehr  
in sich selbst. Im Strudel des alltäglichen Lebens  
und Treibens beurtheilen wir uns und unser Thun,  
sowie die uns Umgebenden und deren Handlungen  
selten so objektiv, unbefangen und klar, wie wir  
sollten.

Wenn wir jemals im Stande sind, uns selbst  
und die Dinge außer uns richtig zu beurtheilen,  
so ist es an einem offenen Grabe. Und — stehen  
wir beim Jahresabschluß nicht auch an einer Bahre?  
Wird mit dessen letzter Stunde nicht auch unser  
bisheriges Thun und Wirken der Vergangenheit  
und nach und nach der Vergessenheit überliefert?  
Ein Kind, welches schon frühe daran gewöhnt wurde,  
jeden neuen Tag als einen neuen Anfang zu betrachten  
und denselben mit festem Entschluß zu bester Benutzung  
zu beginnen, wird, wenn es groß geworden,  
auch den Jahreswechsel weder als Gelegenheit zur  
Lustbarkeit betrachten, noch denselben vorbeigehen  
lassen, ohne in ernster Selbstschaud das alte Jahr  
und seine Wirksamkeit in demselben, an seinem  
inneren Auge vorüberziehen zu lassen. Es wird  
nicht in gedankenlosem Taumel das neue Jahr  
gleichgültig beginnen, sondern es wird mit Benützung  
des Vorjahrs fassen, im neuen Jahre zu ver-  
vollständigen und zu verbessern, was im alten  
unvollständig und mangelhaft geblieben.

Könnten wir umgesehen eintreten in alle jenen großen und kleinen Räume, in welchen die Jahreswende gefeiert wird, so könnten wir uns auch ein maßgebendes Bild schaffen, von dem Charakter der Feiernden sowohl, als auch von dem inhaltlichen Werthe des kommenden Jahres. Ist doch keines unter uns Allen, das im neuen Lebensabschnitte nicht besser zu machen hätte, was es im alten gefeiert oder verfümt; keines, das nicht seinem Leben noch mehr Inhalt oder Werth geben, daselbe zum Besten seiner Mitmenschen und zu seinem eigenen Wohle mitbringender anwenden könnte!

Wir Alle haben Ursache, auf's Neue zu erfassen und mit verdoppelter Kraft einem edlen Ziele zuzusteuern. Wer wollte darum im Festesjubel und im Sinnestauem den ersten Wendepunkt überschreiten! Und ganz besonders wir vom weiblichen Geschlechte, die wir jo Vieles wollen und ach, ja wenig nur können — uns muß der Jahreswechsel ganz besonders wehmüthig stimmen. Denn die Zeit unseres Wirkens ist, beim richtigen Lichte betrachtet, eine so verschwindend kurze, daß wir den tausenden von innig dahingeführnden Stunden eines einzigen Jahres wohl eine bittere Thräne der Wehmuth und herben Selbstanklage nachweinen dürfen. Spät erst lernen wir unsere Pflichten erkennen und — wenn es gut geht — sie erfüllen, und kaum haben wir unser Ziel recht in's Auge gefaßt und unser Werk begonnen, so meldet sich bei uns das Alter mit seinen hindernden Schwächen und Gebrechen; mit seiner vermindernden Thatkraft und mit seinem Bedürfnisse nach Ruhe. Auf denn: Ihr Mädchen und Frauen, Ihr Jungfrauen und Mütter! Lassen wir unsere Kräfte nicht länger mehr brachliegen oder durch unnützen kleinlichen Tand sie verzehren und verschleudern. Nicht dazu sind sie vom Schöpfer uns gegeben. Zu was sollten wir unser Pfund vergraben? Lassen wir dasselbe Sinjen tragen; denn Taufende von Armen und Bedürftigen strecken uns bittend die Hände entgegen. Sie flehen um unser Mitgefühl, um unsere Ermunterung und Belehrung; sie flehen um unsere Hilfe!

Ein reines Blatt, ein unbeschriebenes Buch, so liegt es vor uns, das neue Jahr. Wollen wir weniger sein, als das kleine Schulkind, das seine ganze Kraft aufbietet, in's neue Heft sein Bestes zu liefern? Vereinte Kraft macht stark! Vereinigen wir uns darum, wir Taufende und aber Tausende von vorwärtsstrebenden, das Gute wollenden und das Edle verehrenden Frauen und Jungfrauen! Lassen wir den festen Entschluß, den heiligen Vorsatz, denjenigen Wirkungskreis, in welchen wir gestellt sind, auf's treulichste auszufüllen und dabei uns gegenseitig vertrauensvoll die Hand zu reichen zu einem großen, weitverzweigten Bunde, dessen vereinte Kräfte wieder ausstrahlen zu einer Jeden von uns, welche der Stärkung bedürftig ist.

Gleich einem Magnete soll diese Verbindung von gutdenkenden, warmfliegenden Frauenherzen die vereinzelten, fernstehenden Mithäuslerinnen und deren edle Bestrebungen anziehen und sammeln. Wie manches Frauenherz, das schon jahrelang des Lebens Mühs' und Sorgen getragen und seinen Kummer fest in sich verschloß, bis das still getragene Edel dessen Kräfte erhöpfte — wie manch' solches Frauenherz könnte sich wieder aufrichten, wenn es sähe, wie die Bürde seiner Schwestern noch schwerer ist und daß es nur das überwältigende Gefühl des Verlassenseins ist, was sie so muthlos macht und darrniederdrückt.

Niemals ist alles Edel über einem Dache ausgeschüttet, und auch die Sonne bescheint nicht bloß die Schwelle des Einzelnen. Freude und Leid ist stets in derjenigen Mischung verbreitet, daß der Mensch beides ertragen möge. Wir müssen nur die kleinen Freudenblümchen nicht unbeachtet zu unsern Füßen verblassen lassen. Und diejenigen, welche auf ihrem Lebenswege keine Freuden finden können, mögen lernen, dieselben besser zu suchen im Umgange mit denjenigen, welche ein Sonnenstrahl glücklich macht und welche in einem Kindesauge den Himmel finden.

Wenn Du nun inslünftig, reiche, aber unglückliche Frau, in unsern Blättern das Lebensbild liefest einer armen, von Nahrungsorgern gequälten Mutter,

welche die einzige Versorgerin ihrer Kinder ist und wie sie sich so glücklich fühlt, für diese arbeiten und sorgen zu können — wirst Du nicht bewundernd zu dieser Armen aufblicken und sie beneiden um den genügsamen Sinn, der mit hungerndem Magen da noch göttliche Freuden empfindet, wo Du selbst, von Reichtum umgeben, Dich mit eingebildeten Sorgen und Klümmern quälst? Wirst Du nicht den Mehlthau des eingebildeten Jammers von Dir schütteln und Dich Deines Reichtums freuen, der Dir ermöglicht, glücklich zu werden, indem Du Andere glücklich machst?

Und Du, Arme, Sorgenbeladene, die Du bis dahin die Reichen so oft beneidet hast, welche ihren Kindern die Lederbissen ungezählte zumessen können, gewiß beneidest Du sie nicht länger, wenn Du vernimmt, wie der Schlummer auf ihrem weichen Pfühle sie sieht, wie sie der Leute wegen lächeln und fröhlich sein muß, wenn das Herz ihr blutet. Wie wirst Du so leicht wieder aufzuhören und dem Schicksal danken, daß es Dich reich an Sorgen gemacht hat und nicht arm im Reichtum.

Lasset uns daher gemeinsam arbeiten an einander und für einander, Reich und Arm, Hoch und Niedrig. Benutzen wir daher den neuen Lebensabschnitt dazu, um nicht bloß das Gute und Schöne, zu lieben, sondern es auch zu thun. In den Dienst der edlen Gemeinnützigkeit stellen wir auch fürderhin diese Blätter, die öffentliche Stimme unserer gesamtheitlichen Frauenvelt; deren Wünsche und Hoffnungen sie kund geben; deren Bestrebungen sie unterstützen durch Mittheilung an jede Einzelne. Sie werden unverdrossen für die unterdrückten Armen und erziehungsbedürftigen Kinder sprechen, deren staatliche Vernachlässigung der menschlichen Gesellschaft das Edel mit Wucherzinsen heimzahlt. Und weil zur Erreichung unserer idealen Ziele kein anderer, besserer Weg führt, als die möglichste Befolksierung unseres praktischen häuslichen Lebens, so mögen in immer größerem Maße die Gebildeten und Erfahrenen unseres Geschlechtes auf dem Gebiete der Haushaltung und Erziehung durch die Vermittlung unserer Blätter die Unerschrockenen und Lernbegierigen zu belehren und zu berathen suchen.

So hoffen wir denn, daß, wenn folcherweise Alle zur Arbeit die Hand sich reichen — das nächste Jahr die guten Wünsche und Vorfälle sich zu edlen Werken und greifbaren Thaten entwickeln werden.

Möge das kommende Jahr 1881 ein sprechender Beweis sein, was Fraueninn und Frauenville auszurichten vermag, wenn er in sich selbstvergessender Liebe ein edles Ziel verfolgt.

Allm den gemeinnützigen Verbindungen, den Frauenvereinen irgend welcher Art, insofern sie nur das Gute fördern, und jeder Einzelnen, die als williges Glied dienend dem Ganzen sich anschließen will, rufen wir ein herzliches: „Auf Wiedersehen im neuen Jahre!“ entgegen, mit dem Wunsche, daß die Jahreswende für Alle ohne Ausnahme eine Stunde der stillen, ernsten Selbstschau werden möge, deren Segen im neuen Jahre spricke und gedeih!

### Reformen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.

Die erfreuliche Wahrnehmung, daß so viele ärztliche Autoritäten sich bemühen, sowohl die Laien, als auch speziell die Frauenvelt auf die große Wichtigkeit der Körperpflege aufmerksam zu machen, verpflichtet uns denselben zu innigstem Danke. Wenn nun die Herren vom Fach so sehr bemüht sind, uns das herrliche Inneneinander greifen des menschlichen Organismus lebhaft darzustellen, so dürfen und sollen auch wir Frauen uns zu weiterem Nachdenken angeregt fühlen.

„Der Herr Doktor hat's gesagt!“ wie hörte sich das vor einigen Jahrzehnten noch mit so heiligem Respekt an. Über das „Warum“, über die „Folgen“ einer ärztlichen Verordnung dachten zumal wir

Frauen selten nach, man ließ sich vom blinden Autoritätsglauen leiten. Wenn uns aber heutzutage ein Laie dem Hörsaal entschlüpft Arzt über die falschen Voraussetzungen und Schlüsse einer Blutegel-Verordnung aufklärt, so finden wir es sehr klar, daß auch die Folgen „verderblich“ sein müssen. Gaben aber die früheren Aerzte solche Aufschlüsse? Bei Leide nicht, sie waren glücklich über den blinden Glauben ihres Publikums.

Der moderne Arzt, oder wer es lieber hört, der Arzt der Zukunft, verdient also mehr den Namen „Gesundheitslehrer“ und wir gesetzen aufrechtig, daß dieser Titel weit eher ein Gefühl der Dankbarkeit in uns wird auftreten lassen, wenn wir bedenken, daß sein Augenmerk von vornherein darauf ausgeht, uns vor Leiden zu bewahren, das Entstehen von Krankheiten zu verhüten. Unbedacht der Verehrung des ärztlichen Standes, wird in Zukunft mehr Verständniß für unser körperliches Wohlbefinden herrschen. Geübter Chirurgen, die in schweren Unglücksfällen, wie sie bald unsere Industrie, bald unsere Eisenbahnen, oder unsere rüfigen Kulturwerke verschulden, werden wir dennoch nicht entbehren können. Die großen Fortschritte der Augen- und Ohrenheilkunde werden wir nie wieder vermissen wollen. Auch der Zahnrat wird nicht entmangelt werden können, bis das menschliche Geschlecht wieder bedeutend erstaart sein wird.

Wir sehen also, trotz Belehrung und Aufklärung bedürfen wir gleichwohl des ärztlichen Standes. Aber, möchte man vielleicht sagen, es ist nicht jedermann gegeben, sich als Spezialist auszuzeichnen, folglich auch nicht als solchen sich honorieren zu lassen; wie wird es in Zukunft mit der ökonomischen Stellung des „Gesundheitslehrers“ aussehen?

Wir glauben nun gerade nach dieser Seite hin die Frauenvelt bei Zeiten aufmerksam machen zu sollen. Bissher sandte der Arzt eine Rechnung für geschriebene Rezepte, verabreichte Mittel, gemachte Untersuchungen und Besuche. Dafür bezahlt man ihn auch herzlich gern. Werden wir dem „Gesundheitslehrer“ das Gleiche angedeihen lassen, wenn er uns diätetische Regeln gibt? Luft, Wasser und geordnete Lebensweise betont? — Wir hoffen und wünschen es, und möchten es den Frauen auf's Angelegenheit an's Herz legen! Wie, wenn wir auf dem so wichtigen Gebiete der Gesundheitspflege der Männerwelt einmal vorangingen? Wir werden unsere Aerzte nicht besser haben, als wir sie verdienen!

Wenn sie uns aber befreien von der Apotheke unnußigem Ballast, wenn sie uns die Pflege unserer Gesundheit unter ihrer Anleitung und Belehrung zu eigener Besorgung wieder zurückgeben, sollten wir uns da fühlt verhalten?

Indes, seien wir gerecht und offen, es werden zur Zeit noch nicht alle Aerzte so aufrechtig gegen uns sein. Man spricht ja auch zur Genüge von verschiedenen medizinischen Schulen. Deshalb möchten wir zum Schluß noch einen Vorschlag bringen. Könnten sich nicht viele Personen und Familien zur Wahl eines Arztes vereinigen, mit dessen natürlichen Grundfächern alle in der Haupthache einig wären? und nach getroffener Übereinkunft nach der Zahl der Familienglieder seine Bejoldung zusammenlegen, wie dies in China gebräuchlich, ja neulich auch in Nordamerika angenommen sein soll? Bei gegebener Sicherheit würden sich wohl ärztliche Kräfte gewinnen lassen.

Eine weitere ökonomische Sicherstellung für „Gesundheitslehrer“, besonders auf dem Lande, oder in Landstädtchen möchte das Öffnen einer Badeanstalt sein. Selbstverständlich haben wir hier das Reinigkeitsbad im Auge, das der Arzt so oft verordnen würde, wenn Einrichtungen dazu vorhanden wären. Er könnte sich also auch nach dieser Seite hin abermals zum Träger der Kultur machen, bis ein jedes unserer Wohnhäuser ein eigenes Bad besitzt, wie es zur Zeit der Römer Sitte war.

Möchte diese Angelegenheit in Frauenvreisen ernstlich besprochen werden und auch nicht allzu selten die Wahl auf eine gute Kraft aus unserem Geschlechte fallen!

## Etwas für unsere Hausfrauen.

Ein schlechter Braten und eine ungeübte Köchin — das sind zwei Dinge, woran ein Haussvater, der zugleich ein Liebhaber von gutem Braten ist, seine gute Laune verlieren, ja, wovon er, wie die Erfahrung lehrt, sogar völlig rabiat werden kann; ein Zustand, der, wie manche unserer lieben Leserinnen selbst wissen mag, zur Erhöhung des häuslichen Glücks nicht sonderlich viel beiträgt. Ein mißlungenes Braten ist aber auch ein solch äußerliches Küchenprodukt, daß Derjenigen, die ihn geliefert hat und die dadurch veranlaßt Zornausbrüche oder schlechte Worte mitanhören mußte, die Lust am Kochen gründlich verleidet möchte.

Diesen Beimitleidenswerthen unter den Küchenpatroninnen bringen wir die angenehme Kunde, daß ihnen in „Kunze's Schnellbrater“ ein Hülsmittel geboten wird, wie sie es besser nicht wünschen könnten. Das Fleisch ist in diesem Schnellbrater ohne irgend einen Zusatz von Wasser, Fett oder Butter in kürzerer Zeit weit saftiger, nahr- und schmackhafter herzustellen als in gewöhnlichen Bratapparaten.

Ebenso lassen sich Kartoffeln auf's vorzüglichste zinden, ohne einen Zusatz von Wasser; diejenige Feuchtigkeit, welche sie durch's Waschen erhalten, genügt vollständig und selbst wässrige Kartoffeln werden — so behandelt — von trockener, mehliger Beschaffenheit.

Auch grünes Gemüse und Hülsenfrüchte werden durch's Kochen in diesem Schnellbrater viel schneller weich, wohlsmekender und bleiben nahrhafter. — Ebenso eignet sich dieser Apparat zum Dünsten von frischem Obst in ganz vorzüglicher Weise, indem darin das natürliche Aroma erhalten bleibt und ein Umbrennen nicht stattfinden kann.

Das Fleisch schmort nicht zusammen und liefert, auf diese Weise behandelt, einen so saftigen, mürben und wohlsmekenden Bissen, daß selbst das zahnlose Mütterchen daran seine Freude haben kann.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorzug des Schnellbraters besteht darin, daß er in jedem Zimmerofen seine vorzüglichsten Dienste verrichtet, ohne durch die geringste Ausdünstung lästig zu fallen. Wir werden nicht ermangeln, in einer unserer nächsten Nummern zu Nutz und Frommen unserer Leserinnen die Anleitung zum Gebrauche des Schnellbraters und einige diesbezügliche Rezepte aus eigener Erfahrung mitzutheilen.

Ein diesem Kunze'schen Schnellbrater ähnlicher Apparat soll W. Malmwick's Back- und Bratpfanne sein, wir hatten aber bis dato noch keine Gelegenheit, dieselbe auf ihre Vorzüglichkeit selbst zu prüfen. (Die Preise der Kunze'schen Selbstbrater variieren je nach Größe von 5 Fr. bis zu 16 Fr. und sind zu beziehen bei Ernst Straub in Konstanz.)

Die Chemie im Dienste der Haushaltung.  
(Von Hugo Rosenberg.)

Unter obigem Titel beabsichtigen wir eine Reihe von Artikeln zu veröffentlichen, in denen die Anwendung gewisser Chemikalien und Drogen in der Haushaltung beschrieben werden soll.

Die Chemie ist so recht eigentlich eine Wissenschaft für Alle, denn sie fördert unaufhörlich neue, saft für jeden Stand im Einzelnen und für die ganze Menschheit im Allgemeinen, wichtige und nützliche Entdeckungen an's Tageslicht.

Trotz einer großen Anzahl in der Neuzeit erschienener Bücher, die das obengenannte Thema behandeln, ist die Chemie doch von unsrern Hausfrauen noch nicht in dem Maße, in dem sie es verdient, gewürdigirt worden. Die Schulz liegt wohl meist an den eben erwähnten Werken, denn, entweder sind sie zu wissenschaftlich gehalten, vergeßen dann über den langwierigen Einleitungen über Herkommen, fabrikmäßige Darstellung &c. den eigentlich wichtigsten Theil, nämlich die Anwendung

dung und langweilen so ihre Leserinnen oder aber sie enthalten eine Menge von Vorschriften, die hier und dort veröffentlicht, aber nie praktisch erprobt worden sind, die dann die Leserin nach Treu und Glauben befolgt, um schließlich durch Mißerfolge getäuscht und zu Schaden gebracht, daß Buch, enttäuscht darüber, daß es nicht hält, was die Vorrede verspricht, in eine Ecke zur ewigen Ruhe zu betten.

Wir hoffen daher, unsern verehrten Leserinnen einen wirklichen Dienst zu erweisen, wenn wir es uns zur Aufgabe machen, nur praktisch erprobte und bewährte gefundene Rezepte zu veröffentlichen.

### Glycerin.

Das reine Glycerin, welches allein Anwendung finden darf, ist eine wässrige, süss schmeckende, syrupsdike Flüssigkeit, die in jeder Apotheke und guten Drogerie zu erhalten ist.

Das Glycerin ist im Winter in jeder Familie unentbehrlich, da es Abends vor dem Schlafengehen tüchtig in die Oberhaut der Hände eingerieben, diese letzteren weich und geschmeidig erhält und so die schmerzhaften Risse und Schrunden verhindert.

Wenn man Glycerin dem Backwerk in kleiner Quantität, etwa 50 auf ein Kilo Mehl, zusetzt, so bleibt der Kuchen länger frisch.

Glycerin, in geringer Quantität den eingemachten Früchten zugesetzt, verhindert die schnelle Gährung.

Glycerinfette, die für die Hautpflege sehr nützlich ist, enthält meist blos das Wort Glycerin auf der Etiquette. Um zu sehen, ob eine Seife wässrlich Glycerin enthält, fahre man nur leicht mit der Zunge über die Oberfläche des Seifenstückes und man wird sofort den süßlichen Geschmack des Glycerins wahrnehmen, wenn die Seife echt ist.

### Lebermangancaures Kalii.

Wenn man einige Krystallchen dieser Substanz in Wasser auflöst (etwa 5–6 Krystalle auf ein halbes Liter Wasser), so erhält man eine Flüssigkeit, die dem schon etwas anrüchig gewordenen Fleische den schlechten Geruch vollständig nimmt, wenn man das Fleisch einige Stunden in dieser Lösung liegen läßt.

## Aus Küche und Keller.

Um den ganzen Winter über frische Petersilien und Schnittlauch zu haben, pflanzt man im November oder Dezember die Wurzeln in Sand in Kästchen oder Töpfen, die man in einen warmen Keller oder in der Küche am Fenster aufstellt.

### Kleine Notizen.

In der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Zürich wurde u. A. die Errichtung eines Lesezimmers zur freien Benutzung für die Arbeitervölkerung in der Stadt Zürich in Aussicht genommen. Einer der Hauptzwecke der Gesellschaft ist die Verpflegung und Erziehung verwahrloster Kinder. Im letzten Jahre sind über 60 solcher Kinder versorgt worden, von denen 13 meist gebessert entlassen werden konnten. Seit 15 Jahren hat die Gesellschaft 153 Kinder versorgt und erzogen.

### Rezepte.

(Praktisch bewährt und gut besprochen.)

**Pelzwerk zu waschen.** Man kocht gute weiße Seife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, bloß durch sanftes Drücken und Grintaufen, und wiederholt dies einige Male mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser (durch einen Zusatz von Soda weich gemachtes Wasser verfehlt denselben Dienst). Man trocknet daselbe an der Luft, bestreut es mit Stärkemehl (Puder) und kommt es so aus. Zuletzt klopft man es mit einem weichen Riemen behutsam durch.

Schwan wäscht man auf die nämliche Weise, nur hängt man denselben, wenn er gehörig gereinigt und ausgedrückt ist, in der Nähe des Ofens schwelend auf. Ist der selbe völlig trocken, so reibe

man ihn leicht und sorgfältig mit sich selbst. Indem man den Schwan behutsam an sich selbst reibt, stehen nach und nach die durch Wasser und Seite zusammengedrückten Federchen wieder auf und das zarte Pelzwerk wird so weich und schön wie neu.

## Was die Mutter ihren Töchtern zum Leben bietet.

**Eine Segelfahrt um die Welt an Bord der Nacht Sunbeam** in elf Monaten ausgeführt und geschildert von Mrs. A. Brassey, mit 7 Donbildern und 87 Textillustrationen im Verlage von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig.

Der treffliche Ueberseher des vorliegenden Werkes sagt unter Anderm in seiner Vorrede: „Es ist ein Buch für die Familien, besonders für die Frauen, deren Gedanken- und Interesse ja sonst bei allen Reisebeschreibungen von den Herren Autoren wenig genug berücksichtigt werden.“ Die geistreiche Verfasserin hat mit ihrer „Segelfahrt um die Welt“ ein vorzügliches Buch für die reisefreudige Jugend geschaffen. Eine volkstümliche Beschreibung hat für die schweizer Frauen und Töchter einen ganz besondern Werth, da so viele unserer Jünglinge und Männer in fremden Gegenden weilen und so manche stille Braut mit ihren Gedanken bei ihrem Liebsten in einem andern Welttheile weilt. Neben der Prachtausgabe dieses Buches hat die Verlagsbuchhandlung noch eine billige Ausgabe veranstaltet, um denen Anlaßfassung auch jenen Wohl- und Lernbegierigen zu ermöglichen, welchen ökonomische Rückichten oft verbieten, den Wünschen ihres Hergen zu folgen. In seiner Ausstattung möchten wir auch diese billige Ausgabe ein Prachtwerk nennen, das als Geschenk sich trefflich eignet.

Als sehr passend zu Geschenken notiren wir die von der Haller'schen Buchdruckerei in Bern ausgegebenen **Schweizer-Trachten** in Tableau und Album. Mit großer Treue wiedergegeben, stimmen uns die in prächtigen Farben und Naturwahrheit ausgeführten Trachtenbilder unseres Vaterlandes fast wehmüthig, wenn wir dabei bedenken, wie bald diese hübschen Erinnerungen nur noch im Bilde und in der Erinnerung fortbleiben werden und wie wenig vortheilhaft sich dagegen unsere jetzigen städtischen Moden präsentieren. Ganz besonders für unsere Landsleute in der Fremde dürften diese Schweizer-Trachten eine willkommene Gabe sein.

Als ebenfalls zu Geschenken trefflich passend, glauben wir nochmals auf Marie Walden's Erzählungen „Aus dem Heimat“ (Haller's Verlag in Bern) aufmerksam machen zu wollen. Die gefeierte Verfasserin versteht es in meisterhafter Weise, die zartesten Saiten unseres Herzens zu berühren und wir gestehen gerne, daß wir schon lange nicht mehr durch Letzte in solch sympathischer Weise angemuthet wurden, wie durch die obengenannten gehaltvollen Erzählungen Marie Walden's.

## Briefkasten der Redaktion.

**Frau G. L. T.** Mit den Klecken in den schwarzen Kleidern ist es nicht so schlimm, wenn dieselben nicht gar so lange in den Trauerstoffs belassen werden. Kochen Sie eine Hand voll Feigenblätter in 3 Liter Wasser, bis dasselbe zur Hälfte eingetrocknet ist und reiben Sie die fleckigen Stoffe mit einem in den Abzug getauchten Schwamm ab. Die Wirkung wird fast augenblicklich erfolgen.

**Herr G. B.** in St. Gallen gepreßtes Leinöl ist für sich allein die beste Politur. Man braucht die Tüche nur mit Hölze eines weichen Tuches so lange damit zu reiben, bis für den gewünschten Glanz haben, der sehr lange erhalten werden kann und der selbst durch heiße Schüsseln und siedendes Wasser weniger Schaden leidet, als dies bei jedem andern Politur der Fall ist.

**Frau M. P.** Wir werden nicht ermangeln, das Gewünschte zu thun, und grüßen, Ihre freundliche Anerkennung bestens verdankend, herzlich.

**T. A.** Wir bitten, die Bücher noch ungestört zu behalten. Herzliche Grüße und beste Wünsche für baldige gute Nachrichten. Der betreffende Korrespondent soll freudig sein.

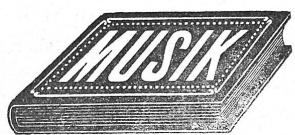
**Fr. 10.** Vergessen Sie nicht, Ihre Erdbeerbeete mit altem, kurzen Mist zu bedecken, welcher im Frühjahr bleiben kann. Die Hyazinthenbeete siedern Sie vor dem Frost, am besten mit einer circa 15 cm. hohen Schicht Löhe oder alten Sägespänen. Ferner achten Sie auf den Vortheil, die Gartenbeete in frostfreier Zeit umzuziehen, damit der Boden durchfriert kann.

**Herr Direktor A.** Aus Mangel an Zeit ist uns eine eingehende Antwort auf Ihr Geheites noch nicht möglich, und wir werden gerne Ihr höchst verdankenswerthes Anwesen, wir sind sehr in Anspruch genommen.

**Frau L. Sp.** Wir werden Ihnen gerne noch aus eigenem Vortheile dienen; nur müssen wir uns einige Zeit erüben, wir sind sehr in Anspruch genommen.

**An den Sohn:** Nach klugem, stillsem Warten Blüht'n Blumen aller Arten Und — sind es nicht die Frauen Die gerne Blumen schauen? — Also!

**Reseda:** Herzliche Grüße!



### Als nützliche und passende Festgeschenke

empfehlen:

- Violinen** à Fr. 6. 8. 10. 15 bis 100.  
**Gitarren** à " 9. 10. 12 bis 45.  
**Zithern** à " 18. 20. 25 " 120.  
**Hand- und Mundharmonikas, Flöten etc.**

Um die oft schwer zu treffende Auswahl eines passenden Festgeschenkes möglichst zu erleichtern, haben wir auf bevorstehende Festtage 2 Sorten best konstruierter vollständiger

### — Violinen —

in Holzetus mit entsprechendem Bogen und Zubehör eigens anfertigen lassen und bringen dieselben vom 15. Dezember an auf vorherige Bestellung franco Verpackungsspesen zum Versand.

I. Qualität Fr. 45. —

II. " " 26. —

### Gebrüder Hug

Musikinstrumenten-Handlung  
**Basel.** **Zürich** St. Gallen.  
Strassburg. Sonnenquai. Luzern.

Sehr geeignet zu einem  
Festgeschenk: Ein prachtvoller  
Filet-guitpare-Tischteppich,  
um billigsten Preis. Wo, sagt die  
Expedition d. Bl.

**Christbaumkerzen,**  
**Kerzenhalter,**  
**Christbaumverzierungen,**  
**Zündgarne, um alle Kerzen**  
miteinander anzuzünden,  
bei P. L. Jollikofer z. Waldhorn,  
**St. Gallen.**

### Chin. Thee,

feinsten Pecco,  
Pecco mit Souchong,

### Perl, Haysan,

Souchong

in Paqueten von 125 Grammes à  
Fr. 1. 1. 25. 1. 50.

feinsten

### Familienthee.

in eleganten Blechbüchsen von  
125 und 250 Grammes Inhalt zu  
Fr. 2. 20 u. 4, offen per ½ Kilo Fr. 6,  
empfiehlt bestens

J. Finsler im Meiershof, Zürich.

### Zur Strohfabrikation.

Bei Unterezeichnetem können fortwährend  
die besten und solidesten Drähtirädi zu  
den billigsten Preisen bezogen werden.

Wiederverkäufer werden gewünscht und  
erhalten entsprechenden Rabatt.

Ed. Amsler, Drechsler,  
in Uster.

### Leinen

à jour (zum Sticken), abge-  
paft und am Stück, empfiehlt

E. Zahner-Wick,  
Marktgasse 16, in St. Gallen.

### Institution de jeunes demoiselles dirigée par Mlle. M. Thomas,

Neuchâtel, Orangerie.

Vie de famille; Education soignée; Soins affectueux; Instruction solide et étendue; Prix modéré. S'adr. pour des prosps, avec lith. de la maison, située dans les promenades près du lac, aux Mrs. Schinz & Nagel, pasteurs à Neuchâtel; Wild-von Arand, St-Gall; Lanz-Roth, Wattwil; Dr. Maag, Lichtensteig; Leumann-Messmer, Mattweil; Pfr. Kauff, Altnau; Dr. Kolb, Güttingen (Thurgovie); Pfr. Thomas, Cologne.

Soeben ist erschienen und von **B. Stalder**, Lehrer in Althenstorf bei Koppigen (Bern), zu bestehen:

### „Blumenstrauß“;

### Erzählungen und Gedichte.

(300 Seiten.)

Unter Mitwirkung mehrerer Schweizerdichter herausgegeben von **B. Stalder**.

Preis broch. Fr. 3, eleg. geb. Fr. 4.

Obiges Werk vaterländischer Literatur wurde mehrfach sehr günstig beurtheilt. Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

### ! Schönstes Festgeschenk!

### Elegante Festgeschenke!

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

### Bibliothek für unsere Frauen.

Herausgegeben von Edmund Hofer.

6. Bd. **Gazela.** Novelle von Garit Etar. Aus dem Dänischen von Pauline Schanz. Min.-Form., br. M. 3, höchst eleg. geb. mit Golddrh. M. 4.

Früher erschienen:

1. Bd. **Noss.** Eine Erzählung von Marie Frank. Min.-Form., br. M. 3, höchst eleg. Möhrlbd. M. 4.

2. u. 3. Bd. **Das Gebe der zweiten Frau.** Eine Familiengeschichte von Gräfin v. Wallfrem. Min.-Form., br. M. 3, höchst eleg. geb. M. 5. 25.

4. Bd. **Auf der Giudecca.** Novelle von Elise Linhart. Min.-Form., br. M. 3. 50, höchst eleg. geb. M. 4. 75.

5. Bd. **Das Pfarrhaus von Budin.** Eine altmährische Kriegs- und Liebesgeschichte von Edmund Hofer. Min.-Form., br. 3. 50, höchst eleg. geb. M. 4. 75.

Jeder Band ist für sich vollständig und einzeln käuflich.

### Schwedische Bündholz, prima Qualität,

in Paqueten zu 10 Schächteln à 25 Gr.,  
in großen Schachteln (für Haushaltungen besonders vortheilhaft) à 15 Gr.,  
ferner: diverse **Ständer** und **Streichapparate**, sowie **Austrichmasse** für die-  
selben, empfiehlt zu ges. Abnahme

Lemm & Sprecher, Multergasse, St. Gallen.

### Huste-Nicht

Gerichtl. geschützt  
Hausmittel

Honig-kräuter-Mälz-Extract  
und Caramellen

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.  
Nur ekt, wenn sie vorgeküchelt sind  
auf den Etiquetten steht.

Zu haben: in St. Gallen bei H. Kunz,  
C. F. Häusmann, in Zürich bei C. G. Wäger, in Auerswald bei R. Falder; in Schaffhausen bei Hobstöbel-Maier;  
in Muri bei Müller & Trottmann; in Melis bei Emil Bernold; in Marburg bei Emil Frey; in Bern bei C. Blatt.

Gutachten des Hrn. Dr. med. Michaelis.  
Herrn L. H. Pietsch & Co. in Breslau!

Ich habe Ihren Huste-Nicht (Honig-kräuter-Mälz-Extract) sowohl in dem mir direkt zur Disposition gestellten Präparat, als auch in den in hiesigen Verkaufsstellen vorrätigen Diacrons einer genauen ärztlichen Prüfung und praktischen Anwendung bei verschiedenen Krankheitstypen der Atmungs- und Stimmgänge, speziell bei den Catarrhen der Lungen- und Kehlkopf-Schleimhaut unterzogen und kann nicht umhin, meine gutachtliche Aeußerung in Bezug auf den Werth der Wirksamkeit des Präparates dahin zusammenzufassen, daß ich dasselbe sowohl bei den oben genannten catarrhalischen Schleimhaut-Affectionen der betreffenden Organe, als auch bei beginnender Tuberkuloze, bei Heiserkeit und chronisch-catarrhalischen Kehlkopfsleiden als diätetisches Genussmittel mit guten Gewissen dringend empfehlen kann.

Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.

### Stelle-Gesuch.

Ein intelligentes Mädchen, 17 Jahre alt, mit guter Erziehung, festem Charakter, deutlich und französisch sprechend, sucht eine Stelle als **Landentochter**. Wer, sagt die Expedition.

Durch Vermittlung der Frau Anna Fischer in Burgdorf wünschen in gute Privathäuser plaziert zu werden mehrere nach französisch sprechende junge Mädchen aus dem Berner Jura, zur Erlernung der deutschen Sprache.

**Vorhangstoffe**, gesickte u. gewobene, **Banjes** und **Entrelenz**, gesickte, **Damenkragen** und **Mantilletten**, liefern zu billigen Preisen  
**Eduard Lutz** in St. Gallen.

Als schönstes Festgeschenk  
empfiehlt meine neuesten

### Petrol-Kochherde

(Patent. Freibrenner) mit Gußzylinder, garantiert ganz geruchlos brennend, passend für 1—10 Personen, à 1, 2 und 3 Löcher, mit großem Wasserschiff, Brat- und Dörrofen und Geschirr.

Mitatr. Preiscurant gratis und franco von der Fabrik **W. Huber**, Stadthausplatz, Zürich.

Die beste Chocolade  
**CHOCOLAT MAESTRANI**  
per ½ Kilo Fr. 1. 30. 1. 60. 2.—,  
2. 50. 3. 50. 4. —. 5. —.

### Stearinkerzen,

vorzügliche Qualität,  
bischesiges Gewicht 470 Gramm brutto, 440 Gramm netto, zu 90 Grs. per Paquet,  
empfiehlt (O F 4074)

J. Finsler  
im Meiershof in Zürich.

### Champagne

**FRITZ STRUB & Cie.**  
Reims & Bâle.

Bâle 1877 — Paris 1878 — Paris 1879  
Prix d'honneur. Médaille de bronze. Médaille d'argent.

### PRIX-COURANT.

#### Vins de Champagne:

Carte blanche la bout. fcs. 5.—  
Carte d'or " 4.—  
Carte noire " 3.—

#### Spécialité de

Champagne suisse „Extra Dry“ 2. 50  
½ Bouteilles 50 centimes en plus.  
Vins pris à Reims ou à Bâle suivant destination.

### Modenwelt

(Preis vierteljährlich Fr. 1. 70) kann fortwährend bezogen werden durch die Buchhandlung von

Altwegg-Weber in St. Gallen.

### Die Annonen-Expedition

von

### R. MOSSÉ in ZÜRICH,

Schiffslände Nr. 12,

Aarau, Basel, Bern, Chaux-de-Fonds,  
Genf, St. Gallen, Kreuzlingen, Luzern,  
Appenzell, Rorschach, Schaffhausen,

Winterthur etc.

befoigt pünktlich und zu den Original-  
preisen der Zeitungen, ohne Spesen. Ju-  
niorate jeder Gattung, à V. Geschäftsz-  
angebote, Pacht-, Heirats-, Stellengejuche,  
Guts- und Geschäftsverläufe etc.

Belege werden für jede Einräckung ge-  
liefern und bei größeren Aufträgen wird  
Rabatt gewährt.

# Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung.

Heiden

Flawyl

Romanshorn

Ragaz

## Weihnachts-Ausstellung

von

# Kinder Spielwaren

## Kurzwaren, Luxus- und Haushaltungs-Gegenständen

in seltener Mannigfaltigkeit und zu billigsten Preisen

in

## Weber's Bazar

Schlößli, Waldegg, Zebra und Palmbaum.

Frauenfeld

Winterthur

Zürich

### Avis an Wäschерinnen.

Der neue **Stärkeglanz**, der „Schwan“ genannt, in flüssiger Form, übertrifft unbestreitbar alle Erzeugnisse dieser Art. — Depots: in St. Gallen: P. L. Zollikofer; in Winterthur: Ernst Ritter's Sohn; in Zürich: G. Waser; Finsler im Meierhof; in Bern: J. Schiffmann; in Schwyz: Th. Schümperlin; in Basel: Müller & Pfähler; in Frauenfeld: G. Guterzohn.

### Schwarze Wäsche-Zeichnungs-Tinte

für Feder und für Stempel, in Etuis mit Gebrauchsanweisung, empfohlen  
Brunnenschweiler & Sohn, St. Gallen,  
Tinten- und Farben-Fabrik, St. Margen 9.

### Knorr's

berühmte, nahrhafte und delicate Suppenstoffe:

<b>Brasilian. Tapioca,</b>	<b>Erbse, geschälte,</b>
<b>Tapioca mit Julienne,</b>	<b>Erbsen- und Gerstenmehl,</b>
<b>Indischer Sago,</b>	<b>Paniermehl,</b>
<b>Riz Julienne,</b>	<b>Eierfaden-Nudeln,</b>
<b>Reismehl,</b>	<b>Eiergemüse-Nudeln,</b>
<b>Kartoffelmehl,</b>	<b>Eiernuedeln-Gries,</b>
<b>Hafermehl und Hafergrütze,</b>	<b>Feinste französ. Julienne,</b>
<b>Grünkornmehl,</b>	<b>Grüne Kernen.</b>

Niederlage bei P. L. Zollikofer z. Waldhorn, St. Gallen.

### Anglo-Swiss Kindermehl.

Nahrhafter, löslicher und leichter verdaulicher als andere Kindermehle. Vollständige Zusammensetzung derselben findet sich auf der Etiquette.

Preis per Büchse à 1 engl. Pfund Fr. 1.

Zu haben in St. Gallen bei C. Rehsteiner, Apotheker; C. W. Stein, (O F 2682)

### Grob & Anderegg in Wattwyl

empfehlen nebst den bekannten Milchproducten  
— **Lactin und Kindermehl** —

folgende Mehlsorten in bester Prima Qualität:

Gerstenmehl, Hafermehl (beide Sorten zur Zubereitung von Schleim für Kränke und Kinder dienend), Reismehl, Waizenrieges, Griesmehl (harte Frucht), Zwiebackmehl, Paniermehl (letzteres eine sehr beliebte Zuthat für Côtelettes, Suppen etc., statt gestossemem Brod, verleiht den Speisen Wohlgeschmack und sehr gefälliges Aussehen). Verpackung in Paqueten.

Zu beziehen in Apotheken oder Spezereihandlungen.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und alle Brustbeschwerden ist die wohlbekannte

### PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

zu empfehlen. Über 60,000 Schachteln, die nur in der Schweiz per Winter konsumirt werden, bestätigen ihre verdiente Erwerbung der populären Anerkennung. 6 Ehrenmedaillen. Preis per Schachtel Fr. 1, per  $\frac{1}{2}$  Schachtel 50 Cts. Depots in den meisten Apotheken.

### Schweizerische Festliteratur.

Vorrätig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

### Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise. — Von J. Zehnder. — Sechs Bändchen à 1 Fr.

Die schweizerische Jugenddruckschriftenkommission fragt in ihren Mitteilungen über neuere Erhebungen der Jugendliteratur anlässlich des Ereignisses des 5. (Doppel-) Bändchens der „Hauspoesie“: „Während die französische Literatur eine Menge geistvoller kleiner dramatischer Dialoge, namentlich sehr originelle Bearbeitungen von Sprichwörtern (Proverbes), zum Zwecke der Aufführung in gesellschaftlichen Kreisen besitzt, haben wir im Deutschen nur wenig hiefür Geeignetes. Was Deutschland in dieser Hinsicht herbringt, paßt dann auch häufig nicht zu unseren schweizerischen Verhältnissen und hat nur selten wirklichen Werth. So müssen wir dem verdienten Rektor der zürcherischen Töchterchule doppelt dankbar sein, daß er die Ausübung seines schönen poetischen Talentes auf den engen Kreis kleiner Haus- und Gesellschaftsdialoge beschränkt, wobei sich wieder das klassische Wort erfüllt: Wie fruchtbar ist der engste Kreis, wenn man ihn recht zu pflegen weiß.“ (Schweizer. Lehrerzeitung, 1879, Nr. 50.)

## Aus Festgeschenke

eignen sich vorzüglich und sind zu beziehen durch Altwegg-Weber in St. Gallen:

Wertvoll für Frauen und Töchter!

Die

**Kluge und einsichtige Schweizerin**  
vom bürgerlichen Stande.

Das wicklunge und nützliche Feigelschenk  
für

Frauen und erwachsene Töchter  
hinsichtlich ihrer Stellung als  
Tochter, Braut, Gattin und Mutter.

Schöne Auflage.

Preis eleg. geb. Fr. 6. 50.

Wichtig für Frauen und Töchter!

Das fleiße

**Hausmutterchen.**

Mitgabe in das praktische Leben

für  
erwachsene Töchter

von  
Susanna Müller.

Mit über 100 in den Text gedruckten Abbildungen.

Neunte Auflage.

Preis eleg. geb. Fr. 6. 50.

Wichtig für Frauen und Töchter!

Neues schweizerisches

**Rösch-Büch**  
für gewöhnliche und feine Küste.

Gründliche Anweisung

zur

Bereitung aller Arten von Speisen, Früchten, Gemüsen, Bäckereien und Confiten, sowie zum Einnachen von Früchten und Gemüsen ic.

von

Auguste Rech.

Preis gebunden Fr. 5. —.

Auferst wertvoll für Männer und Jünglinge.

**Das Büch**

vom

**General Dufour.**

Sein Leben und Wirken

mit besonderer Berücksichtigung seiner Verdienste um die politische Selbstständigkeit der Schweiz, sowie um Wissenschaft, Kunst und Humanität.

Für das Volk bearbeitet von

**Senn-Baebteux.**

Zweite Auflage.

Preis elegant gebunden Fr. 8. —.

Wertvoll für Familien!

Allgemeiner

**Haus- und Familiensekretär.**

Ein zuverlässiger Rathgeber

für

bürgerliche Söhne, Töchter und Familien  
in ihren häuslichen, bürgerlichen, gesellschaftlichen, geistigen  
und materiellen Angelegenheiten und zugleich ein umfassendes Bildungsbuch für's praktische Leben.

Mit einem Fremdwörterbuch

von  
**Feld-Rathgeb.**

Siebente Auflage.

Preis elegant gebunden Fr. 6. —.

C. G. J. Sailer's

**ausgewählte Werke.**

Gefüllt, herausgegeben  
und mit einer biographischen Einleitung begleitet  
von

**Dr. Beetzsch-Sailee.**

Mit dem wohlgelungenen Bildniß des Verfassers.

I. Biographie.

II. Werke, Dramen.

III. Vermischte Gedichte.

IV. Novellen etc.

Preis elegant gebunden Fr. 7. 50.

Vorzügliche

**Schwarze Wollen- und Seidenstoffe**

als Spezialität für Trauer-, Konfirmations- und Brautkleider,  
nebst einer reichhaltigen Muster-Kollektion in farbigen Wollen-, Sammt-  
und Seidenstoffen, sowie Filz-Unterröcke und Corsets empfiehlt

**Gl. Gallusser-Altenburger,**  
Lindenstraße 23, St. Gallen.

— **Nastücher und Halstücher.** —

Nastücher, bedruckt, gelb, roth und braun, in 63 Cm. □, à Fr. 3. 60 per Dutzend,

" weiß, baumwollene " " 75 " à 5. 40

" mit farbigem Rand " " 2. 25 " per Stück,

" rein leinene " " 3. — " "

Halstücher, in imitierter Wolle, weiß, schwarz, farbig und Cashmere, von Fr. 4. 20 an

per Dutzend.

Alles in schöner, reeller Ware.

Diese nützlichen Artikel empfiehlt zu gefälliger Abnahme

**Eduard Luh,** Schniedgasse Nr. 20,  
in St. Gallen.

Neues praktisches

**Haushaltungsbuch.**

Ein Rechnungsbuch, das in keiner Haushaltung fehlen sollte,  
herausgegeben von

**A. Waldin,**

versendet gegen Einsendung von Fr. 1. 60 in Postmarke franko in der ganzen Schweiz:  
**Zwingli**, Buchbinder, Egg (Zürich).

**Garantirt ächtles Kölnisches Wasser**

(von Joh. Maria Farina in Köln gegenüber dem Augustinerplatz)

versendet in Originalflaschen (6 große Flaschen) à Fr. 8. 50 franko durch die ganze Schweiz  
**M. Kälin'sche Buchdruckerei** in St. Gallen.

Was legen wir unsern Frauen und Töchtern  
auf den Weihnachtstisch?

Ein Buch, das auf den Weihnachtstisch der Frauen und Töchter gehört, ist unbedingt das von der ersten schweizerischen Schriftstellerin der Zeitzeit, Marie Walden, verfaßte Buch: „Aus der Heimat.“ Daselbe enthält zwei größere Erzählungen: „Die beiden Kollegen“ und „Zwei Jahre im Dorfe“, — Erzählungen, die zum Schönsten und Besten gehören, was die deutsche Literatur je produziert hat. — Erzählungen voll Handlung und Lebenswahrheit und durchdringen von echt christlichem Sinne. Die deutsche Presse ist im Allgemeinen nicht schnell bei der Hand, etwas zu rühmen, das aus schweizerischer Feder stammt, hier aber konnte sie nicht anders, als einstimig und aus voller Überzeugung ihr Lob spenden. Die Ausstattung des Buches (Verlag von B. F. Haller in Bern) ist brillant, der Preis sehr mäßig. Wir fügen noch bei, daß die eine Erzählung, sowohl in dererelben die Gesprächsform gewählt wurde, im Bernerdeutsch geschrieben ist, was derelben einen ganz besondern Reiz verleiht. („Appenzeller Tagblatt“ Nr. 281, 29/11., 1880.)

Unter Bezugnahme auf vorstehende Kritik empfiehlt das in meinem Verlag erschienene Buch, betitelt:

**Aus der Heimat,**

zwei Erzählungen von Marie Walden,  
als passendes Weihnachts- oder Neujahrs geschenk.

Preis: Geheftet Fr. 4. eleg. geb. Fr. 5. 50. Vorläufig in allen Buchhandlungen.

Ich erlaube mir noch anzuführen, daß vorstehende Erzählungen in circa 50 deutschen und schweizerischen Zeitungen auf das Güntigste rezensirt wurden.

**B. F. Haller**, Verlagsbuchhandlung, Bern.

**Malzextrakte** vom Dr. H. Mander in Bern.

Borräthig fast in allen Apotheken. — Man verlange Dr. Mander's Malz-Extrakt. **Chemisch rein**, gegen Husten, Keuchhusten, Croup, Brust- und Lungenerden Fr. 1. 40 **Eisen**, bei Schwäche, Bleichfucht, Blutarmuth, nach erholenden Wochenbetten 1. 50 **Zodeisen**, bei Sphingulose (Erkrankung des Lebertrans), gegen Dürren u. Hautranthen 1. 50 **Chinin**, bei Nervenleiden, Ohren, Kopf- und Zahnschmerz, Fieber — berühmtes Stärkungsmittel 1. 90

Gegen Würmer, bei Kindern, seiner sicheren Wirkung wegen sehr geschätzt 1. 60 **Kalyphospat**, bei Knochenranthen, Sphingulose, Tuberkulose — auch vor treffliche Kindernahrung 1. 50

**Liebig's Kindernahrung**, Ernährung der Muttermilch, äußerst bequem im Gebrauch 1. 50 **Dr. Mander's berühmtes Malz-Zucker und Bonbons**, gegen Husten u. Verschleimung. Brotzucker prämiert und von allen Arzten mit Vorliebe verwendet.